

Trauer trifft Handwerk



Alles begann mit einem Flyer für Upcycling, den mir Andrea Lüchau (Polsterin und Kreativgestalterin) in die Hand drückte. Zu sehen war darauf ein leerer Stuhl mit der Aufschrift *Ein Traustuhl – unvergleichlich wandelbar*. Ein Stuhl, den frisch Vermählte mit handwerklicher Unterstützung zu einem gemeinschaftlichen Symbol gestalten konnten. So einen TrauStuhl sollte es auch für Trauernde geben. Gilt es doch auch in der Trauer, sich zu trauen. Etwas zu unternehmen, damit die Trauer nicht im Kopf bleibt.

Andrea Lüchaus Flyer gab mir den Impuls, über eine Sitzgelegenheit für Trauernde nachzudenken. Sei es als Rückzugsort oder als sichtbares Zeichen für einen, den Raum verändernden Verlust, wenn ein Stuhl leer bleibt. Die Idee zu einem Workshop für Trauernde war geboren.

Im Herbst 2022 war es so weit und wir konnten unseren ersten Workshop zum Thema TRAUER TRIFFT HANDWERK¹ in der geräumigen Werkstatt von Andrea Lüchau in Eschede (bei Celle) durchführen. Auch ich nahm die Gelegenheit wahr, eine Sitzgelegenheit für Trauer zu gestalten. Als Basis wählte ich einen ausgedienten Melkschemel. Handfest und robust, aber ohne Lehne.

Diesem Hocker wollte ich nun, mit Hilfe von Kratz-, Schleif- und Poliergeräten, ein anderes Aussehen verpassen. Ich war schon drauf und dran, die letzten weißen Farbreste von dem mehrfach überstrichenen Stuhl herunterzukratzen, als mir der Gedanke kam: Was wäre, wenn ich – als sichtbares Zeichen des Gelebten – ein paar kuhfellartige Farbreste übrig ließe, als einen die Not wendenden Ausdruck für Mut und Langmut in der Trauer. Wie eine Kuh, die sich dem Wiederkäuen hingibt, befinden sich Trauernde in einem andauernden Verdauungsprozess. Denn Trauernde müssen immer wieder *hören, was sie sagen, damit sie verstehen, was sie fühlen*.

Schon lange war ich auf der Suche nach einem Rad, um mein Modell vom *Rad der Trauer*^{2,3} zu veranschaulichen. Der Zufall wollte es, dass mir einige Tage vor unserem Workshop das Vorderrad eines Fahrrades überlassen worden

war. Ein Rad ohne Schlauch, ohne Mantel.

Eine Teilnehmerin unseres Workshops war gerade damit beschäftigt, den Sessel ihrer verstorbenen Mutter in seine Einzelteile zu zerlegen. Nach und nach holte sie diverse Füllstoffe aus dem Sitzmöbel hervor. Ein Berg von fleecartige Abfall lag vor mir. Weiß und weich wie Watte. Ideal für die Ummantelung meines Trauerrades. Diese Art der Bereifung sollte meinem Rad einen sanften Lauf verleihen.

Den einzelnen Speichen, wie im Modell des Trauerrades, Gefühle und Wünsche Trauernder zuzuordnen, wollte ich den Betrachtenden überlassen.

Das Projekt TRAUER TRIFFT HANDWERK (mit Andrea Lüchau) hat etwas ins Rollen gebracht, von dem wir hoffen, dass es all jene erreicht, die mit dem Thema Trauer unterwegs sind.

Dorothea Stockmar



¹ Workshop TRAUER TRIFFT HANDWERK mit Andrea Lüchau (www.unvergleichlichwandelbar.de) und Dorothea Stockmar (www.stockmar-kunst.de)

² „The Wheel of Mourning/From Grief to Relief“, Dorothea Stockmar, edition bodoni © querbeet, 2016

³ „Nahtod-Erfahrungen und Sterbebegleitung/Angstfrei sterben – hoffnungsvoll weitergehen“, herausgegeben von Joachim Nicolay und Wilfried Kuhn, Crotona Verlag, 2022